



Martin-Luther-Bund in Österreich

2380 Perchtoldsdorf, Stuttgarter Str. 12-22/7/6
 Österreich / Austria
 Bankverbindung: PSK Kto Nr. 7.824.100 BLZ 60000
 ZVR-Zahl 878089508

Mobil: +43/(0)676/5404781
 E-Mail: mlboebo@gmx.at
 www.martin-luther-bund.at

Bericht, vorgelegt in der Sitzung des Bundesvorstandes und in der Jahresversammlung am 17. und 18. Juni 2017 in Linz

Dieser Bericht ist mein letzter als Bundesobmann. So ist er nicht nur ein Jahresbericht, sondern ein Kurzbericht über 21 Jahre Tätigkeit. Mit dem Martin-Luther-Bund (MLB) bin ich seit WS 1969 in Erlangen eng verbunden, wo ich im Theologenheim gewohnt habe, und später Studienleiter wurde. In Österreich zuerst nur am Rande des Martin-Luther-Bundes (MLBÖ) mit dabei, war ich Diözesanobmann in Niederösterreich, ab 1996 nach dem Rücktritt des Bundesobmannes OKR Hans Größing Bundesobmann, in der Folge Mitglied der Bundesversammlung in der Zentrale Erlangen, Mitglied des Bundesrates ebendort, Mitarbeiter im Arbeitskreis für die Theologischen Tagungen, später dessen Leiter. Der bereits vor einem Jahr angekündigte Rücktritt ist aus Altersgründen notwendig. Im Bundesvorstand in der Zentrale behalte ich bis Ende 2019 mein Mandat. Dieses ist nicht gebunden an die Tätigkeit in Österreich.

Zu allererst möchte ich allen Mitarbeitenden im MLBÖ danken. Ohne ihre Treue und ihren ehrenamtlichen Einsatz wäre vieles nicht möglich gewesen. Dankbar denke ich an Diakon i.R. Günter Winterbauer, der leider nicht mehr unter uns ist. Er wurde am 26. Januar 2017 heimgerufen. Wir haben ihn am 14. Februar 2017 am Evangelischen Friedhof Wien-Matzleindorf in Gottes Hand befohlen. Als Geschäftsführer nahm er an unserer Arbeit aktiv teil. (s. Nachruf in www.martin-luther-bund.at) Besonders danke ich Frau Rosalia Kaltenbacher, die unsere Finanzen sehr gewissenhaft führt und auch in Zukunft führen wird. Der Dank gebührt unseren Spendern und jenen Gemeinden, die unsere Arbeit mit der jährlichen Kollekte unterstützen. Dank unserer Kirchenleitung bleiben die empfohlene Kollekte im Kollektenplan und die Unterstützung für die Ersttalar (50%) aufrecht.

Die Schwerpunkte des MLBÖ sind von der bewährten Tradition geprägt. Unserem Profil und den Statuten entsprechend unterstützten wir vorwiegend österreichische Gemeinden und Diasporagemeinden in den Partnerkirchen. Österreich und somit auch der MLBÖ war in den Jahren des „Eisernen Vorhangs“ Drehscheibe zwischen West und Ost. Die persönlichen Kontakte zeichneten uns immer aus. Wichtig war in dieser Zeit - manchmal unter schwierigen Verhältnissen - die Beziehungen nicht nur mittels Briefkontakte, sondern durch persönliche Begegnungen zu pflegen. Es konnten vielfach Hilfsaktionen in den sog. östlichen Kirchen (Ungarn, Rumänien, Jugoslawien, Tschechoslowakei, Polen) vermittelt werden. Auch die Theologischen Tage in Gallneukirchen dienten oft diesem Ziel, zumal die Ausreise nach Österreich leichter war als etwa in die Bundesrepublik Deutschland. Auch in den veränderten politischen Verhältnissen zeichnet sich der MLBÖ aus durch persönliche Kontakte zu den Partnern, sowie Besuche und Gegenbesuche. Bis kurz nach den politischen Veränderungen in

Europa war ab 1989 das Pfarrhaus in Wien-Donaustadt (OKR Hans Größing) und dann das Pfarrhaus in Perchtoldsdorf vielfach Treffpunkt und Möglichkeit für gegenseitiges Kennenlernen und Gespräche. Die Vernetzung des Bundesobmannes ist wichtig. Dazu zählten nach meinem Verständnis nicht nur Schriftverkehr oder Besuch kirchlicher Großveranstaltungen, sondern Besuche in den Partnerkirchen und ihren Gemeinden. Der Lokalaugenschein bei Projekten, auch nach einem Beschluss der Unterstützung, ist unentbehrlich. Denn der MLBÖ ist in erster Linie nicht ein Geldgeber, er ist Partner, d.h. nicht nur Geben, sondern auch Nehmen, dies aber im geistlichen Sinne. Ich kam oft geistlich bereichert von einer Reise zurück! Mein Amt verstand ich als Brückenbauer. Die Zusammenarbeit und die Absprache mit dem Generalsekretär des MLB in Erlangen sind unerlässlich. Etliche Reisen und Besuche wurden gemeinsam mit ihm oder in seinem Auftrag durchgeführt. Wir konnten fallweise auch mit dem österreichischen GAV und dem Evangelischen Bund zusammenarbeiten.

Unsere Klage ist seit jeher die mangelnde Akzeptanz und Bekanntheit des MLBÖ in den Gemeinden. Etliche stufen uns ein als einen konfessionalistischen Verein. Diese Meinung entspricht allerdings dem theologischen Bild unserer Kirche. Ich bin nach wie vor der Meinung: Wer seinen eigenen theologischen Standpunkt kennt, der kann auch offen sein für andere.

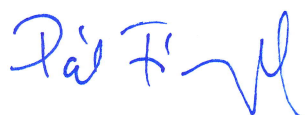
Das Archiv des MLBÖ habe ich gesichtet, selektiert und geordnet und über 50 Ordner (1941-2015) mit Zustimmung von Bischof Dr. Michael Bünker bis auf die aktuellen Ordner dem Archiv im Evangelischen Zentrum in Wien zur Verfügung gestellt. Unterlagen und Protokolle aus der Zentrale wurden aufgehoben, sofern diese für den MLBÖ von Wichtigkeit sind. Alles andere können Interessenten in der Zentrale in Erlangen nachlesen. Es ist für eine Diplomarbeit genug Material vorhanden.

Zu den Finanzen kann festgestellt werden, dass wir unser bescheidenes Budget vor allem ohne die jährliche empfohlene Kollekte ohne Spenden nicht erstellen könnten. In Österreich entscheiden die Presbyterien über die empfohlenen Kollekten. Einige Gemeinden heben nur die verpflichtenden Kollekten ein, mit der Begründung, dass sie das Geld brauchen. Das ist einerseits verständlich, andererseits spricht gegen die finanziellen Pflichten einer Gemeinde: Auch in schwierigen Zeiten ist eine Gemeinde verantwortlich für andere außerhalb der Gemeinde (s. 1Kor 16,1ff).

2016 und 2017 besuchte ich einige Gemeinden und Jahressitzungen in Siebenbürgen, Ungarn und der Slowakei. Das Reformationsfest unserer Kirche am 30. September 2017 am Wiener Rathausplatz werden wir mitgestalten.

Dem MLBÖ und allen, die mit ihm verbunden sind, wünsche ich für die Zukunft Gottes reichen Segen mit dem Losungswort des 18. Juni 2017: Der Herr spricht: *Er kennt meinen Namen, darum will ich ihn schützen.* (Psalm 91,14)

Perchtoldsdorf, 16. Juni 2017



(Pál Fónyad, Bundesobmann)